

Drahtfiguren und PET-Poesie

„KunstLANDung 9“ brachte vielfältige Kunst in die Alte Kapelle in Horbach

Freigericht-Horbach (kno). Die Ausstellung des Vereins Kaleidoskop Freigericht setzte am vergangenen Wochenende auf Offenheit, Materialvielfalt und neue Blickwinkel. Die Alte Kapelle in Horbach verwandelte sich erneut in einen Ort lebendiger Kunstbegegnung: Unter dem Titel „KunstLANDung 9“ präsentierten drei anwesende Künstlerinnen und Künstler – Franz Josef Peter, Esther Bott und Matthias Kraus – ihre Arbeiten, während die Vierte im Bunde, Ellen Hug, mit eigenen Werken vertreten war.

Die Ausstellung ist Teil der langjährigen Reihe des Kulturvereins Kaleidoskop Freigericht e.V., der seit Jahren in der Kapelle zeitgenössische Kunst erfahrbar macht.

„Bei jeder ungeraden Ausstellungsnummer laden wir externe Künstler ein“, erklärte Kurator Matthias Kraus aus Neuenhasslau. „So entsteht eine Mischung, die neue Perspektiven schafft – und diesmal hat diese Dreierkonstellation zum ersten Mal zusammengefunden.“

Kulturpreisträger der Gemeinde Freigericht stellte aus

Skulpturen in Holz, Bronze, Ton und Kunststoff prägten den Bereich von Franz Josef Peter, der als Kulturpreisträger der Gemeinde Freigericht vielen Besuchern bekannt ist. Zwischen Büsten, die mal ernst, mal fragend den Raum betrachteten, stand auch ein Modell, das manchen Horbacherinnen vertraut vorkam: die Figur des Pfarrers Kneipp, deren Bronzeversion heute vor der Kneippanlage steht. „Ich arbeite immer von der Urform her“, erklärte Peter. „Zuerst entsteht alles in Ton. Dann kommt der Silikonab-



Vor allem die mannshohen Drahtfiguren von Kurator Matthias Kraus fielen beim Betreten der Alten Kapelle ins Auge. FOTOS: NOLL

druck, und daraus mische ich mich weiter vor – zu Holz, Bronze oder modernen Kunststoffen.“ Eine kleinformatige Statue mit antik anmutender Figur und Pose erinnerte zudem an Adolf Amberg, einen verwandten Künstler aus Neuses, dessen Werk Peter seit Langem erforscht. Daneben zeigte er auch Büsten unterschiedlichster Charaktere – ein Blick in ein ausdrucksstarkes Figurenpanorama. Peter arbeitet nicht nur für Ausstellungen, sondern gestaltet auch Kunst für den öffentlichen Raum. So stammt etwa der „Letzte Horbacher Ausrufer“, der vor der Kapelle wacht, aus seiner Hand. In früheren Jahren schaffte er zudem maßstabgetreue Holzautomodelle, die ihren Weg sogar ins Guinness-Buch der Rekorde fanden. Peter sucht ständig nach neuen Formen der Inspiration – und

stellt regelmäßig aus. Für Esther Bott aus Frankfurt hingegen beginnt Kunst im Gewöhnlichen: PET-Flaschen, Kabelbinder, bunte Deckel, Klingen, Stopfen. Die Künstlerin kombiniert sie so, dass daraus skulpturale Objekte entstehen, die sich zwischen Verspieltheit und Komposition bewegen. „Mich begeistern Dinge, die uns ständig umgeben und doch nie wirklich angeschaut werden“, sagte Bott. „Manchmal weiß ich selbst nicht, was am Ende entsteht. Farbe und Form führen mich.“

Abgüsse von Schokoladenverpackungen

Ihre Wandobjekte, darunter Ketten aus Abgüssen von Schokoladenverpackungen, luden ebenfalls zum genauen Hinsehen ein. „Erst kommt Irritation, dann die Neugier. Und irgendwann entdecken Menschen plötzlich den Alltag neu – das macht mich glücklich“, sagte sie. Bott ist als nächstes beim Künstler-Weihnachtsmarkt des Bundes Bildender Künstler in den Römerhallen in Frankfurt vertreten.

Kurator Matthias Kraus, dessen Werkstatt für Siebdruck und Plastik in Neuenhasslau liegt, positionierte seine Arbeiten bewusst so, dass Besucherinnen und Besucher zwischen den ausgestellten Werken hindurchgehen konnten. „Mir war wichtig, dass man durch die Ausstellung gehen kann, nicht nur an ihr entlang“, erklärte er. „Zwischen den Arbeiten sollen neue Eindrücke entstehen – und nicht alles dem Mainstream folgen.“ Besonders eindrücklich wirkten zwei manns-

hohe Drahtfiguren, die Karl Valentin und Walter Serner darstellen – Künstler, die im Nationalsozialismus geächtet waren. Dazu kamen Holzfiguren, die Gestalten aus dem Umfeld des Bauhauses zeigen, und ein großformatiges Aquarell mit dem Titel „Adolph Ambergs alte Hochzeitsbouillon“, das sich auf Werkideen des Neuseser Künstlers bezieht. Kraus ist derzeit mit einer Ausstellung im Brüder-Grimm-Haus in Steinau vertreten, anschließend folgt eine weitere Ausstellung in Kleinsassen. Eine seiner Arbeiten prägt auch das Forum in Gelnhausen: die Gedenktafeln, die an Opfer des Nationalsozialismus erinnern.

Die vierte Künstlerin, Ellen Hug, war zwar am Samstag nicht anwesend, doch ihre Werke ergänzten die Ausstellung entscheidend: Sie zeigte drei handgenähte Fahnen, in denen sie mit Schichtungen und Farbübergängen experimentierte, sowie einen großformatigen Bogen handgeschöpften Papiers, der die Textur und Materialität selbst in den Mittelpunkt rückte. Hug erhielt vor einigen Jahren den Kunstpreis des Main-Kinzig-Kreises und ist seit Langem im Kaleidoskop aktiv. „Es ist einfach der schönste Ausstellungsraum, den Freigericht zu bieten hat“, betonte Kraus – und viele Besucher pflichteten ihm bei. Die gotische Kapelle, ihr warmes Licht und die ruhige Atmosphäre ließen den Kunstwerken Raum zum Atmen. Der Samstag verlief etwas ruhiger. „Sonntage sind erfahrungsgemäß stärker besucht“, bemerkten die Organisatoren – doch wer an diesem Tag den Weg in die Kapelle fand, erlebte Kunst, die Zeit ließ.



Der preisgekrönte Künstler Franz Josef Peter hatte einige seiner Figuren aus Holz, Ton, Bronze und Plastik mitgebracht.